

Teiche und Bäche. Als Zittau mit den übrigen Stiftsgütern den Dybin erkaufte, waren die den Berg östlich und südlich umgebenden Cölestiner-teiche noch alle in Ordnung und der Rath stellte zu deren Bewirtschaftung Teichwärter an. Wir haben an anderer Stelle eine Urkunde hierüber vom Jahre 1717 veröffentlicht. Die Teichwärter wohnten in der sogenannten Schaffnerei. Sie hatten eine Zeitlang das Amt als Bergführer inne. Den letzten Teichwärter, Namens Seidel, fand ich 1793 erwähnt. Die Teiche wurden nach und nach aufgelassen, in Wiesen verwandelt und später mit Häusern bebaut. Im Jahre 1708 bauten Seidel, Pfeifer und Steudner Häuser in dem alten Teich über der Mühle. Die letzten Teiche verschwanden erst Anfang dieses Jahrhunderts. Der Hausgrundteich wurde 1826 durch den Zittauer Rath angelegt. Die Fischerei darin, wie auch in dem Dorfbach wird von 6 zu 6 Jahren verpachtet. 1883 wurde der Teich mit Barrieren umgeben. Hierbei sei erwähnt, daß vom Ufer dieses Teiches sich der schönste, malerischste Blick auf die Ruinen des Dybin darbietet, der besonders wirkungsvoll auf Stichen und Gemälden von Rohbock, Prof. Leonhardi, Oberlehrer Preusker und Max Dittrich verewigt ward. — Der Dybiner Bach „wird die güldene Ader genennet und hat seinen Anfang in dem Gebürge beim Dywien, sobald eine Mühle unterm Dywien, alsdann ferner in Olbersdorf zwei Tuch- eine Weißgerber-Walke und etliche andere Mahlmühlen treibet.“ (Carpzov, Anal. fast. Zitt. I. 31). Den Namen „goldene Ader“ hat der Dybiner Bach, weil er viel Goldsand mit sich führen soll. Neuerer Zeit ist man jedoch der Ansicht, daß er solchen Namen um deswillen verdiene, weil er, selbst in trockensten Sommern immer an Wasserreich bleibt. Auch versteinertes Holz ward in ihm oft gefunden. Ein 1878 gefundenes Stück bewahrt das Dybin-Museum. Der Dybiner Bach hat bis zum Eintritt in die Mandau, also auf $1\frac{1}{2}$ Stunde Länge 280 Ellen Gefälle. Er entspringt in seinem Haupttheile in Ober-Dybin, auf der Rentwiewiese und in den Schindel-löchern. Zufließen ihm im Gebiete des Ortes: das Hinterwasser vom Floßberge, der Johannesbrunnen vom Hochwalde, das Schwarzwasser von den Brandsteinen, Quellen vom Schießplatze und Töpfer, das Hausgrundwasser von der Elfenwiese und Quellen vom Ameisenberge. Der Forellenreichthum des Dybiner Baches war einst berühmt, ist aber jetzt minder bedeutend. Wasserleitungen hat man in Dybin: eine vom Hochwald zur Villa Dannenberg (einst ins Forsthaus Hain), von der Hölle auf die Roscher'schen Villen, vom Töpfer in David Goldbergs Landhaus (seit 17. Mai 1884), eine von Hausgrundteiche in Schuhmanns Mühle